

**4. Juli 2019**

++ Pressemitteilung ++

### **Jongen: Geschlechtsspezifische Fördermaßnahmen zulasten von Jungen und jungen Männern müssen eingestellt werden**

Die Bundesregierung offenbart in ihren Antworten auf zwei Kleine Anfragen der AfD-Fraktion zu den Themen „MINT-Förderung von Mädchen und jungen Frauen“ (BT-Drs. 19/11286) und „Chancengleichheit von jungen Männern und Frauen“ (BT-Drs. 19/11287) ein gravierendes Gerechtigkeitsdefizit. Dazu äußerte sich Dr. Marc Jongen, Mitglied des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, wie folgt:

„Die Bundesregierung investiert knapp 18 Millionen Euro, um Mädchen und junge Frauen für die Aufnahme eines MINT-Berufes oder -Studienganges zu motivieren. In diesem Rahmen indes fließt kein einziger Euro in die Förderung von Projekten, die sich exklusiv an Jungen oder junge Männer richten. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Deutschland in den MINT-Berufen zunehmend der Nachwuchs fehlt und sich vor allem junge Männer für diese Berufe interessieren, ist das eine fatale Fehlsteuerung.

Wichtiger als ausreichender Nachwuchs in den MINT-Fächern und -Berufen ist es der Bundesregierung offenbar, dass sich Männer und Frauen bei der Berufs- und Studienwahl nicht von klischeehaften Geschlechtervorstellungen‘ und ‚Rollenbildern‘ leiten lassen. Insbesondere bei jungen Frauen sei von einem ‚ungeborgenen Potenzial‘ auszugehen.

Trotz aller einseitigen Fördermaßnahmen schneiden Jungen in Mathematik und Naturwissenschaften aber weiterhin besser ab als Mädchen. Anstatt diese geschlechtsspezifischen Präferenzen und Talente anzuerkennen, konstruiert die Bundesregierung ‚mangelnde Chancengerechtigkeit‘ als Ursache. Diese spiegele sich angeblich in einer ‚anhaltenden Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft‘ wider.

Erkennbar wird hier die altbekannte linke Ideologie, dass die Gesellschaft, konkret deren ‚klischeehafte Rollenbilder‘, daran schuld seien, dass Frauen nicht endlich mit einem Anteil von 50 Prozent in MINT-Studiengängen und -berufen vertreten sind. Und weil es aus ideologischen Gründen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Berufs- und Studienwahl geben darf, muss mit fragwürdigen Förderprogrammen nachgeholfen werden.

Wie man an den Antworten der Bundesregierung sieht, führen alle diese Maßnahmen nicht zu mehr ‚Chancengerechtigkeit‘, sondern zu manifesten Benachteiligungen für Jungen und junge Männern. Deshalb fordert die AfD die Einstellung aller geschlechtsspezifischen Förderprogramme und eine Förderung von Talent und Leistung unabhängig vom Geschlecht.“

Pressekontakt:

#### **Christian Lüth**

Pressestelle der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Pressesprecher der Alternative für Deutschland

Tel.: 030 22757225

<https://www.afd.de/bundestag>